Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 54 (1975)
Heft: 10

Artikel: Parteikommissionen : Tummelfeld für Intellektuelle?
Autor: Vollmer, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-339052

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tribüne Profil

Parteikommissionen: Tummelfeld für Intellektuelle?

Die Stellung der Fachausschüsse (FA) in der Partei ist unklar. Bezeichnenderweise kommt dies bereits bei der Benennung dieser Gebilde zum Ausdruck. In den Statuten der SPS ist lediglich von «Technischen Kommissionen» die Rede, im Geschäftsbericht werden im Abschnitt «Beratungsstäbe der Partei» verschiedene Kommissionen aufgeführt und am ausserordentlichen Parteitag in Biel 1970 wurde ein Antrag betreffend Aufbau von «Fachkommissionen» angenommen. Aus den bestehenden Reglementen ist ersichtlich, dass die FA mehr als ad-hoc-Gremien verstanden werden, um die Parteileitung in besonderen Fragen beraten zu können. Insbesondere bei wichtigen Vernehmlassungsverfahren oder zur Ausarbeitung von Initiativtexten wurden in der Vergangenheit oft FA gebildet. Die längerfristige Bearbeitung von politischen Fragen war im allgemeinen von zufälligen Intentionen der Mitglieder und besonders der FA-Präsidenten abhängig.

Dank ungenügender Legitimation unverbindlich!

Die unklare Stellung hat denn auch dazu geführt, dass die Parteileitung entgegengenommene Anträge an einzelne FA weitergegeben hat, deren Resultate in der Folge mangels genügender Legitimation der FA nicht politisch durchgesetzt werden mussten. Neben den Vertretungsrechten der Fraktion, der Sprachregionen, der Frauen, der Jungsozialisten und neuerdings auch der Geschäftsleitung bleibt nur wenig Spielraum für die benötigten Leute. Aus der Entwicklung der Zusammensetzung lässt sich schliessen, dass man mit den FA vermehrt die der Partei angehörenden Spezialisten einsetzen will. Die durch wissenschaftliche Arbeit scheinbar erzeugte Legitimation der Ergebnisse wird jedoch durch die geringere Vertretung der verschiedenen Parteigruppen und -strömungen neutralisiert. Die dadurch geprägte Stellung innerhalb der Partei bleibt nicht ohne Rückwirkungen auf die Arbeitsweise der FA.

Zufällige Zusammensetzung

Die Zusammensetzung der FA erfolgt, abgesehen von den statutarisch festgelegten Vertretungsrechten, ohne eigentliche Kriterien. Vielfach werden dem Parteivorstand Mitglieder vorgeschlagen, die das Zentralsekretariat zufällig kennt. Dazu kommen nicht selten noch rasch durch den Parteivorstand vorgeschlagene Ergänzungen, nachdem man sich in den schon gelichteten Reihen des Gremiums noch ein bisschen herumgesehen hat!

Sollen unsere FA in Zukunft bessere Arbeit leisten, wird es unumgänglich sein, vom heutigen «Auswahlsystem des Zufalls» abzukommen.

Aufwind durch Pflichtenhefte?

Gewissen Parteigewaltigen ist der Boden in Sachen FA längst heiss geworden. Eingeklemmt zwischen der Einsicht, dass unsere Partei unverzüglich mittel- und langfristige Zielvorstellungen für die verschiedenen Bereiche politischer Arbeit benötigt und der Angst, die Aktivierung von intellektuellem Potential verändere das «Image» unserer «Volkspartei», versucht man mit Pflichtenheften über die Runden zu kommen. Die den FA damit übertragenen Aufgaben finden auch allseits Unterstützung, wer bestreitet denn ernsthaft die Notwendigkeit der laufenden Information mit politischen Fakten und die gleichzeitige Erarbeitung eines Langfristprogrammes?

Die Erarbeitung der oft verschmähten Wahlplattformen und politischen Erklärungen vor Urnengängen bringt, wenn auch nicht die erhofften Stimmen, so zumindest immer wieder die Erkenntnis, dass unserer Partei viel Denkarbeit sowohl von Praktikern wie Theoretikern fehlt. Das neue Leitbild zur Armee bestätigt als Ausnahme die Regel. Man kann sich dabei höchstens fragen, ob es ohne radikale Töne an Parteitagen, mit entsprechendem Echo in der bürgerlichen Presse ebenso rasch zum Abschluss gekommen wäre?

Gesucht: demokratisch organisierte und politisch wirksame Fachgremien

Bürgerliches Krisenmanagement unserer Tage macht den Mangel an sozialdemokratischen Alternativkonzepten deutlich wie lange Zeit nicht zuvor. Das mühsame Blättern im Winterthurer und anderen Programmen mit schönen Allgemeinformeln reicht heute nicht mehr aus, um das Fehlen unter anderem eines Leitbildes Wirtschaft und damit das Versagen unserer Partei mit ihren FA zu überspielen.

Bereits am SPS-Parteitag 1970 in Biel wurde ein Antrag von Zürich einstimmig angenommen, dessen Erfüllung eine brauchbares Instrument zur verbesserten Erarbeitung von politischen Konzepten zu sein scheint. Es wundert in unserer Partei offenbar niemand mehr, dass auch dieser Antrag in der Kommission für die Kommissionen schubladisiert wurde.

Peter Vollmer